

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/
Couverture de couleur

Coloured pages/
Pages de couleur

Covers damaged/
Couverture endommagée

Pages damaged/
Pages endommagées

Covers restored and/or laminated/
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Pages restored and/or laminated/
Pages restaurées et/ou pelliculées

Cover title missing/
Le titre de couverture manque

Pages discoloured, stained or foxed/
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Coloured maps/
Cartes géographiques en couleur

Pages detached/
Pages détachées

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Showthrough/
Transparence

Coloured plates and/or illustrations/
Planches et/ou illustrations en couleur

Quality of print varies/
Qualité inégale de l'impression

Bound with other material/
Relié avec d'autres documents

Continuous pagination/
Pagination continue

Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distorsion le long de la marge intérieure

Includes index(es)/
Comprend un (des) index

Title on header taken from:/
Le titre de l'en-tête provient

Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.

Title page of issue/
Page de titre de la livraison

Caption of issue/
Titre de départ de la livraison

Masthead/
Générique (périodiques) de la livraison

Additional comments./
Commentaires supplémentaires

This item is filmed at the reduction ratio checked below/
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	12X	14X	16X	18X	20X	22X	24X	26X	28X	30X	32X
								<input checked="" type="checkbox"/>			

Der

Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 1.

Berlin, Ontario, 15. März 1888.

No. 1.

Gott ist mein Lied.

Von Ch. F. Gellert.

Gott ist mein Lied,
Er ist ein Gott der Stärke,
Groß ist sein Nam',
Und groß sind seine Werke,
Und alle Himmel sein Gebiet

Er will und spricht's,
So sind und leben Welten:
Und er gebent,
Sie fallen durch sein Schelten —
Die Himmel wieder in ihr Nichts

Nicht ist sein Kleid
Und seine Wahl das Bette.
Er herrscht als Gott,
Und seines Thrones Peite
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit

Er ist mir nah,
Ich hüte oder suche:
Ob ich an's Meer,
Ob ich gen Himmel flohe,
So ist er allenthalben da

Nichts, nichts ist mein.
Das Gott nicht angehört
Herr, immerdar
Soll Deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde sein.

Des Christen Hoffnung.

1. Petr. 3.

Von Rev. A. Schmidt

Hoffnung ist das Warten einer frohlichen Zukunft; sie ist zur Glückseligkeit des Menschen unumgänglich nöthig in dieser Welt. Ein Jeder hofft auch, so lange er hoffen kann. Der Armen Armut schändet nicht, aber sie ist eine drückende Bürde; aber Hoffnung zur Veränderung seiner Lage erleichtert die Bürde. Dem Kranken, wenn ihm die Hoffnung sicher ist, daß er wieder gesund wird, ist sie eine Linderung seiner Leiden. Dem

Gefangenen, wenn er auf seine Befreiung hoffen kann, wenn auch noch längere Zeit bis dahin festgesetzt ist, wird sie ein Trost und jede Stunde, die vergangen ist, eine Aufmunterung, daß er sich in Geduld seinem Schicksale füge.

Sollte es dahin kommen, daß alle Hoffnung für eine bessere Zukunft in dieser Welt verloren ist, so bleibt doch dem Christen die Hoffnung für die künftige Welt. Der kranke Leib wird abgelegt, die Seele entflieht ihrem Körper, und der Arme kommt zu seinem Erbtheil und wird reich. Wo aber die lebendige Hoffnung fehlt und alle irdische Hoffnung aufhört, da fängt Verzweiflung an, und wie Manche hat schon seiner traurigen Lage entgehen wollen, indem er Hand an sich selbst legte und zum Selbstmörder wurde. Unter diesen gab es welche, die an keine ewige Vergeltung glauben wollten und annahmen, daß mit dem Tode Alles aufhören würde. Hätten wir nicht Gottes Wort, das uns hierin Anschluß giebt (Hebr. 9, 22), so könnten wir auf gesunde Vernunftschlüsse annehmen, daß eine gerechte Vergeltung vorhanden sein muß, weil hier in dieser Welt viele Greuelthaten ein Geheimniß bleiben und oft das Recht nicht immer die Wage halt. Deshalb ist es sehr gewagt, unberufen in die Ewigkeit zu gehen. Man suche eine lebendige Hoffnung zu bekommen. Dazu ist eine Uuterirung seiner Hoffnung nöthig, weil nicht alle Hoffnungen in der hl. Schrift lebendige sind, z. B. Spr. Sal. 10, 28: „Aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein.“ Wer ist gottlos? Siehe Jes. 59, 2; 3, 11: „Wehe aber den Gottlosen, denn sie sind böshafzig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.“ Hiob 8, 13: „Und

die Hoffnung der Heuchler wird verloren sein.“ Seine Hoffnung ist eine Spinnenweb. Dies sind solche, welche etwas nach Außen repräsentieren und in der That und Wahrheit es nicht sind, z. B. verkleidete Schauspieler. Die Hoffnung des Verächters ist wie ein fauler Zahn und gleitender Fuß.“ Spr. 25, 19: „Wer sind diese? Solche, denen Gnade im Evangelium angeboten, dieselbe aber verachten. Diese falschen Hoffnungen sind in der Noth Abisdoms Maulthier gleich, das ihn vertief, als er an der Fische hing. Unter Heiland spricht: „Wei da hat, dem soll gegeben werden, daß er die Aülle habe.“ Matth. 13, 12. Kann man denn auch nehmen von dem, der nichts hat? Antwort Luk. 8, 18: „Von dem wird man auch nehmen, das er meint zu haben. Diese falsche Hoffnung wird wie eine Spinnenweb vernichtet werden. Petrus fordert uns auf, daß wir Grund geben sollen von unserer Hoffnung 1 Petr. 3, 15: „Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung jederman, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist.“ Es möchte ein armer Knabe einem Fremden in dieser Stadt ein großes, schönes Haus zeigen mit der Bemerkung, ich hoffe einst dieses Haus zu bewohnen und Eigenthümer davon zu sein. Der Fremde fragt nach dem Grund zu dieser Hoffnung. Sie ist knabenhafte Spekulation. Und was urtheilt der Fremde. Könnte der Knabe aber in Wahrheit sagen, der Herr dieses Hauses ist mein Vater, und ich hoffe dieses Haus zu erben, so wäre Grund vorhanden. So legt auch Petrus bei des Christen Hoffnung die Wiedergeburt zum Grunde. Er spricht 1 Petr. 1, 3: „Der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen

Hoffnung.“ Wiedergeburt bringt die Kindlichkeit; Kindlichkeit führt zur Gerechtigkeit. Röm. 8, 17: „Sind wir denn Kinder, so sind wir Erben etc.“ Und was ist das Erbe? 1. Ein unvergängliches, das der Zahn der Zeit nicht wegnagt, Motten nicht fressen, noch Diebe stehlen können. 2. Es ist unverwundlich. Kein verwundlicher Löbelskranz, — eine Lebenskrone. Jak. 11, 12. 3. Ein unbeflecktes Erbe, das nicht im Erwerb mit Unrecht oder gar mit Blut bedeckt ist. Unser Heiland hat dasselbe ehrlich erworben und nun theilt er dasselbe als Erbe seinen Kindern mit, und Niemand kann Einwand erheben. Darauf hofft der Christ.

Mag nun der „Evangeliums-Bote“ auch eine fröhliche Zukunft genießen, indem ihm viele Thüren und Familien geöffnet werden, ist der Wunsch eures hoffenden Invaliden.

Der Gerechte.

Von Canabier

Der Mensch kann als gerecht bezeichnet werden, wenn er mit Gott und seinen in der heiligen Schrift niedergelegten Lehren in harmonischer Verbindung steht. Diese Stellung bringt ihn auch in Harmonie mit seinen Mitmenschen und setzt ihn auf die erhabene Basis, auf welcher er dem edlen Zwecke seines Daseins würdig entsprechen kann, und er auch geschickt wird für das Erbtheil der Heiligen im Lichte droben. Gerecht zu sein, im vollen Sinne des Wortes, ist die höchste Stufe der Gottähnlichkeit, zu welcher uns der heilige Geist erheben kann. Gott ist gerecht, und er will uns gerecht machen. Zu diesem Zwecke kam auch sein eingeborener Sohn in diese Welt und ward unsere Gerechtigkeit, auf daß wir in ihm und durch ihn diesen erhabenen Stand erreichen können. Um diesen Stand zu erreichen, erfordert es: Erstens, einen rechten Glauben. Dieser Glaube gründet sich auf Gottes Wort, ja hat in demselben seinen Ursprung und seinen Fortgang. Die Lehre des Heils beruht auf der heiligen Geschichte, die uns Gottes Wort mittheilt. Dieselbe ist uns vorgelegt und durch deutliche Beweise begründet, so daß unser Glauben darin anfern und sicher ruhen kann. Aber ein bloßes Beifallen dessen, was uns Gottes Wort lehrt, reicht keinesfalls hin, ist aber doch ein Hauptbestandtheil unseres Glaubens.

Wir Menschen sind großentheils was wir glauben und leben unseres Glaubens. Wenn derselbe echt sein soll, so muß er sich betunden in einer gewissen Zuversicht, in einem Hineingreifen und einem Erfassen der tiefen, verborgenen Wahrheiten der Heilsoffenbarungen, einem Aueignen Dessen, was uns Christus durch sein Kommen in diese Welt und besonders durch sein Leiden bereitet hat. Dieser Glaube muß geübt werden bis das Herz Befriedigung findet und eine Gewissheit erlangt. Somit muß, um gerecht zu sein, zweitens, das Herz recht gesetzt werden. Von Natur wohnt im Herzen des Menschen nichts Gutes. Es ist verkehrt — ungerrecht. Auch kann es durch eigenes Bemühen und Rathun nicht gerecht werden. Die Versuche hierzu werden zwar von Vielen gemacht, und ein Mancher hat sich schon mit Ablegen einiger groben Sünden begnügt und gewöhnt, vor Gott als gerecht erscheinen zu können. Aber der Herr sieht auf das Herz, und wenn das nicht umgeändert wird durch den Glauben an das Verdienst Jesu Christi, so kann der Mensch nicht vor seinem Gott bestehen. Es hat der Apostel jenem Simon Magus angezeigt, daß sein Herz nicht recht sei. Diese Rechtssetzung des Herzens ist ein Werk, welches Gott in uns thut und welches eine gründliche Umgestaltung des ganzen Wesens in sich schließt. Die Affectionen, die Motive, ja das ganze geistige Wesen des Menschen wird um- und neugestaltet. Dem Naturmenschen ist dieses ein Geheimniß, welches er nicht zu lösen noch zu verstehen vermag; auch der Gläubige mag es nicht erklären können, und doch ist er tief von der Realität dieser Veränderung überzeugt. So gründlich ist diese Ueberzeugung, daß ihn darin weder Welt noch Satan irre zu machen vermag. Die göttlich begnadigte Seele stimmt ein mit dem frommen, gottseligen Dichter, wenn er spricht:

„So wahr mir das Wort der Verheißung nicht lüget,

So wahr mich das Zeugniß des Geistes nicht trüget,

So wahr mir mein Jesus auch beides gegeben.

So wahr bin ich Erbe vom ewigen Leben.“

Das selige Bewußtsein vor Gott gerecht zu sein bringt einen Frieden wie ein Wasserstrom und eine Seligkeit, welche die Welt nicht kennt.

Drittens muß auch ein rechtes

Leben folgen. Dies ist das äußere Zeichen, woran die Welt erkennt, daß das Werk von Gott ist. Wo dieses fehlt, da kann der Glaube nicht recht sein und das Herz muß noch im alten Sündenzustand schwachen. Eine reine Quelle muß gutes Wasser geben; ein Licht kann nur leuchten, und ein bekehrtes Herz muß einen frommen, gerechten Wandel erzeugen. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen,“ jagt unser göttlicher Meister. Ein solches Leben ist ein nütliches für die Welt; sie wird dadurch besser gemacht und ihrer eigenen Bestimmung mehr entgegengeführt. Um solcher Gerechten willen steht die Welt, die, wenn sie sterben, einst zerfällt. Es sehen Andere ihre guten Werke und preisen ihren Vater im Himmel. Auch verbürgt ein solches Leben viele Genüsse und Seligkeit. Der Gerechte hat Freude und Genuß im Gefühl seines innigen Gnadenverhältnisses mit Gott, und ist auch selbst im Leiden und im Tode getroßt.

Also, um gerecht zu sein, wie es Gott von uns fordert und wie es durch Christi Verdienst möglich geworden ist, nimmt es einen rechten Glauben, ein rechtes Herz und ein rechtes Leben. Wer dies besitzt, ist ein Erbe des ewigen Lebens, und ihm wird der Eingang zum Reiche der Herrlichkeit reichlich dargereicht werden.

Die Familie.

Von Rev. S. Krupp.

Es wird allgemein anerkannt, daß das Familienleben unberechenbaren Einfluß ausübt auf die Kinder, auf die Kirche und auf den Staat. In der Familie wird der Grund gelegt, entweder für einen guten oder schlechten Charakter. Gleichwie ein Gebäude nicht fest und werthvoll sein kann, wenn dasselbe kein solides Fundament hat, so ist auch der Mensch, welcher nicht von Jugend auf charakterfest ist. Wenn etwas Rechtes aus ihm werden soll, muß bei ihm in der Kindheit ein festes Fundament — müssen die Grundzüge rechtschaffenen Charakters gebildet werden.

Keine Familie kann als wohlgeordnet und Gott gefällig angesehen werden, wenn in derselben kein Betaltar errichtet ist. Es sollte in einer jeden Familie, wo man Anspruch macht auf Religion, gebetet werden. Nicht nur, daß ein oder einige Glieder derselben für sich beten,

sondern die Familienhäupter sollten sich betrachten als Hauspriester, deren heilige Pflicht es ist, dem Herrn täglich im Familienkreis Opfer zu bringen und heilige Hände aufzuheben zu den Bergen, von wannen unsere Hilfe kommt.

Man kann sich ja nichts Schöneres denken, als wenn Eltern, Kinder und Gesinde sich schaaren um den Familienaltar, etwas aus Gottes Wort vernehmen, einige Reime mit einander singen und dann der Hausvater oder sonst ein Familienmitglied ein herzliches Gebet spricht, und die Andern im Geist mitfolgen. Auf einer solchen Familie ruht der Segen des Herrn, und was sie anfangen, das geräth wohl.

Die Eindrücke, welche da auf die Kinder gemacht werden, werden niemals mehr vergessen, wenn anders der Wandel nach dem Sinn und Geist Jesu Christi geführt wird.

Liebe und Freundlichkeit sollten in einer jeden Familie vorherrschend sein. Viele Kinder sehnen sich nach der Zeit, wo sie das elterliche Haus verlassen können, nur darum, dieweil der Geist der Liebe in der Familie mangelt. Wo aber derselbe vorherrschend ist, knüpfen sich immer wieder freudige und selige Erinnerungen an die Begebenheiten im elterlichen Hause. Wie heilig und Segen wirkend ist doch eine solche wohlgeordnete, christliche Familie! Man darf aber ja nicht vergessen, daß Zucht und Ordnung so unerläßlich sind zu einem geordneten Familienleben, als Liebe und Freundlichkeit. Wo man hierinnen nachlässig ist, giebt es „Unordnung und eitel böses Ding.“

Eine jede christliche Familie sollte auch wohl versehen sein mit gutem, gesundem Lesematerial. An guten Zeitschriften fehlt es ja nicht bei uns; aber es ist sehr schade, daß so viele Familien keine halten, ja Manche dulden bösen, verderblichen Lesestoff in ihrem Haus, wovon die jugendlichen Gemüther vergiftet werden und für die Kirche und den Himmel verloren gehen. Man sollte dafür sorgen, daß die Familie nicht nur mit gutem, sondern auch mit interessantem und anziehendem Lesestoff versorgt sei. Dann gewinnen die jugendlichen Familienglieder eine Lust zum Lesen, und erhalten auch zugleich gute Eindrücke, welche vorbereitend wirken zur künftigen Rechtschaffenheit und biblischen Frömmigkeit.

Möge der Geist und Sinn Jesu Christi

unser Familienleben durchdringen und heiligen, so daß wir mit Josua sagen können: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen,“ und mochten wir am Ende freudig aussagen können: „Hier und wir und die Lu uns gegeben hat, es ist deren keines verloren gegangen.“

Die Sonntagsschule.

Das Verhältniß der Familie zur Sonntagsschule.

Von Rev. G. J. PAUL.

Die Familie und die Sonntagsschule stehen im innigsten Verhältniß zu einander. Die Familie schickt ihre Kinder in die Sonntagsschule, und die Sonntagsschule ist der Familie ein ersparliches Hülfsmittel bei der Erziehung ihrer Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Familie und Sonntagsschule beeinflussen einander gegenseitig. Das Familienleben übt einen heilsamen oder nachtheiligen Einfluß auf die Sonntagsschule aus, je nach seiner Beschaffenheit. Die Sonntagsschule aber hat den hohen Beruf, einen bessernden, bildenden, belebenden Einfluß auf das Familienleben durch die Schulkinder auszuüben. Soll aber die Sonntagsschule dieses hohe Ziel erreichen, so muß die Familie das Ihrige dazu beitragen. Es ist daher nicht gleichgültig, in welchem Verhältniß die Familie zur Sonntagsschule steht. Das Verhältniß der Familie zur Sonntagsschule muß sein:

1. Ein betendes. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Aber dieser Segen Gottes muß ersucht werden. Eltern sollten daher nicht nur im Verborgenen, sondern auch im öffentlichen und besonders im Familiengottesdienst, recht herzlich für Alle, die in der Sonntagsschule thätig sind, beten, daß Gott ihnen Weisheit, Salbung des heiligen Geistes und Freudigkeit schenke, und ihre Arbeit an den Kindern reichlich segne. Auch sollten die Kinder zum Gegenstand ernstlichen Gebetes gemacht werden. Das erweckt bei den Kindern Hochachtung und Interesse, Lust und Liebe zur Sonntagsschule. Eine fromme Mutter lag im Kämmerlein und rang mit Gott um die Rettung und Bewahrung der Jugend. Eine Jungfrau hörte sie und sprach mit gerührtem Herzen und thränenden Augen: „Wenn sich Christen so um unser

Heil bekümmern, dann ist es hohe Zeit, daß wir auch selber Ernst mit dieser wichtigen Sache machen.“

2. Ein vorichtiges. Nie sollten Eltern in Gegenwart der Kinder sich unzufrieden oder tadelnd über die Sonntagsschullehrer aussprechen oder ihre Fehler und Schwachheiten nennen, denn das raubt den Kindern die Achtung und Liebe zu ihnen und richtet unberechenbaren Schaden an. Wenn die Kinder entmuthigt oder unzufrieden sind über etwas in der Sonntagsschule, so hüte man sich, ihnen sogleich Recht zu geben. Man untersuche die Sache zuerst, und statt den Kindern zu helfen, ermahne man sie ernstlich. Dadurch gewinnt die Sonntagsschule viel. Eltern sollten auch nie zugeben, daß die Kinder ohne genügende Ursache die Sonntagsschule versäumen, vielleicht weil die Lehrer genöthigt waren, sie mit ernstern Worten zurechtzuweisen.

3. Ein durch Liebe thätiges. Eltern sollten aus Liebe zur Sache selbst ihre Zeit, Kräfte und Gaben soviel wie möglich in der Sonntagsschule verwenden und auf irgend eine Weise in derselben thätig sein. Entschuldigungen wegen Unthätigkeit sollte man erst machen, wenn man ernste, erfolglose Versuche gemacht hat. Manche Sonntagsschule könnte sich herrlichen Gedeihens erfreuen, wenn es die Eltern der Mühe werth achten würden, sich an derselben zu betheiligen. Wenigstens sollten Eltern, so oft sie können, die Schule mit ihrer Gegenwart beehren und dadurch ihr Interesse an der Sache bekunden. Das macht Lehrern und Kindern Muth und Freude. Es ist ein erhabener Anblick, welcher Menschen und Engel erfreut, wenn man Väter oder Mütter, mit den Kindern an der Hand, in die Sonntagsschule gehen oder aus ihr kommen sieht. Von großem Werth ist es auch, wenn Eltern mit den Kindern in der Woche die Lektion durchnehmen und darauf sehen, daß dieselbe ihnen verständlich wird; dadurch werden die Kinder in den Stand gesetzt, gut und richtig zu antworten, was für Lehrer und Schüler den Unterricht interessant macht. Auch sollten die Eltern nicht unterlassen, die Kinder zu belehren, den Lehrern gehorsam zu sein und dem Unterricht ihre Aufmerksamkeit zu schenken; dadurch unterstützen sie die Lehrer und erleichtern ihnen ihre Arbeit.

4. Ein opferwilliges. Die
(Schluß auf Seite 6.)

Der Evangeliums-Bote.

Redigirt,

von dem Herausgeber

W. E. Wing und D. Arch.

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums Bote Mission-Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 60 Cents das Jahr, in Vorauszahlung, portofrei versandt.

Alle Mittheilungen und Correspondenzen und zu adressiren an

REV. M. L. WING,
Waterloo, Ont.

Zum Antritt.

„Es giebt viel zu thun für Jesus“ — singt nicht nur der Arbeitskreis im Weinberge des Herrn, sondern so denkt auch der „Evangeliums-Bote“ im Hinblick auf das große reife Ackerfeld und dessen wogende Aucht, welche auf die Sichel der Arbeiter warten. „Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld,“ kann jetzt noch mit Wahrheit und Ernst wiederholt werden und wer das Werk Gottes von Herzen lieb hat, der wird auch durch eine dringende christliche Liebe zum Arbeiten und wenn nothig zum Leiden um des Werkes Christi willen stets angerieben. So rief auch Paulus aus in mitten seiner vielen Arbeit und seinem wechsellagigen Leben: „Die Liebe Christi dringet mich also“ welcher heilige Trieb bei ihm herrliche Resultate erzielte und viel Segen auf Erden miterte.

„Das Evangelium vom Reich“, die frohe Botschaft des Heils, verbreitet zu helfen, und womöglich durch Gottes Hilfe das Interesse des Werkes Gottes zu befördern in der Wunsch dieses neuen Mitarbeiters, der nun zum erstenmale seine Erscheinung macht. Bei seinem Eintritt bei den lieben Gemeinden und Familien bringt er freundliche Glückwünsche für Alt und Jung und bittet allergeringst um ein Plätzchen, wo er freundlichst seine Thätigkeit zur Beachtung und Erbauung unterbreiten möchte. Er wird es sich zur Aufgabe stellen, im Interesse des Werkes Gottes in Canada eine Varietät erbaulicher und lehrreicher Artikel über christliche Gegenstände, so wie Berichte vom Fortgang des Werkes Gottes überhaupt, Correspondenzen u. s. w. monatlich bei seiner Rundreise zur Unterhaltung und Erbauung mit sich zu bringen. Die Leser können erwarten, daß regelmäßig erbauliche Artikel von

Redigiren der Canada Konferenz im „Evangeliums-Boten“ erscheinen werden, welche dieses Blatt auch recht interessant machen werden.

Daß der „Evangeliums-Bote“ gute Aufnahme finden wird in seiner herrlichen Mission, stellt er sich zum voraus und bittet daher auch ferner um freundliche Unterstützung sowie Verbreitung, vornehmlich bei unseren evangelischen Familien und Freunden. Und da viele Mitglieder von der Canada-Konferenz wiederholt gewünscht haben, mehr Auskunft zu bekommen über das Werk Gottes unter ihnen im Allgemeinen (was auch geschehen sollte), und das Interesse überhaupt haben würde, solche werden nun durch den „Evangeliums-Boten“ diesen Wunsch, soweit es thunlich sein wird in einem Monatsblatt wie dieses, erfüllt bekommen.

Daher möchten wir die lieben Leser ersuchen, dieses Blatt ihren Freunden und Nachbarn zu zeigen, um ein Interesse für dasselbe zu wecken und zu nähren; denn dadurch werdet ihr ein gutes Werk schaffen und Segen verbreiten helfen. Unser Aller-Motto aber sei: „Gutes zu thun und nicht müde zu werden.“ Das walle der Herr!

Editorielle Bemerkungen.

Dem Hon. Bezirk geht uns die frohe Kunde zu, daß in Dashwood sich fünfzig oder mehr Seelen durch die Arbeit von Th. Hauch und A. W. Ortwein betehrt und der Kirche angeschlossen haben, sowie auch auf der alten Hainsboro Mission in Wisnart ebenfalls gegen fünfzig Seelen betehrt und in Bethel, auf derselben Mission, in die zwanzig Seelen. Hier wirkt Br. H. D. Moyer als Missionär. Br. Schwarz vom Carew Bezirk schreibt, daß sie eine geeignete Versammlung beschließen haben und neun Seelen haben sich betehrt und angeschlossen. So hat auch die Gemeinde an der 4. Concession kürzlich ihn und seine Familie eines Abends angenehm überrascht, indem sie nebst andern guten Sachen ihm einen Betrag und seiner Gattin eine andere werthvolle Gabe überreichten.

Obwohl bereits eine Anzahl von Unterscheidern für den „Evangeliums-Boten“ gesichert ist, so möchten wir doch die Brüder Prediger hiermit gütigst bit-

ten, im Sammeln von Unterscheidern thätig fortzufahren und das Blatt in so viele Familien einzuführen wie immerhin thunlich. Der „Bote“ wird eine Hilfe sein, das Werk Gottes in den Gemeinden im Allgemeinen zu befördern.

Mit dieser Nummer des Blattes geben wir einen Artikel aus der reichen Erfahrung von Vater W. Schmidt. Wir haben noch mehr in Aussicht von ihm, später unsern Lesern zur Belehrung und Beherzigung mitzutheilen. Sein Wunsch am Schlusse seines Artikels, daß der „Evangeliums-Bote“ eine fröhliche Zukunft genießen und demselben viele Thüren und Familien geöffnet werden mögen, ist wohl zu beherzigen.

Wenn man auf Reisen geht, so muß man sich immer fragen, wo doch die vielen Menschen, die man als Gesellschafter findet, eigentlich herkommen oder hinwollen. So lange man aber reisen kann, ohne daß das eiserne Dampfrohr aus seinem Geleise fährt, wie das ja so vielfältig in diesen Tagen geschieht, wo man so schnell lebt, dann geht es schon.

Meine letzte Reise nach Naperville, Ill., im Februar, um als Trustee den Sitzungen des N. W. Collegiums und N. W. Instituts in ihren jährlichen Gesellschaftern anzuwohnen, war eine recht angenehme und glückliche. Ich will aber nur bemerken, daß besagte Hochschulen in diesem Schuljahr soweit sehr gut von Studenten besucht werden. Die Zahl der Studenten, welche gegenwärtig etwa 300 zählt, ist größer wie die des vorigen Jahres, welche Thatsache den guten Maßregeln und den Einrichtungen, die von den Trustee-Behörden von Zeit zu Zeit getroffen werden, sowie der Thätigkeit und Treue der Professoren und Lehrer überhaupt zuzuschreiben ist. Gegenwärtig sind zehn Studenten im N. W. Collegium von Ontario. Alle Konferenzen, die mit diesen Schulen in Verbindung stehen, haben ein herrliches Vorrecht, durch ihre Gaben und Gebet der Kirche zum Segen zu werden. Möge Gottes Segen fernerhin auf diesen Anstalten ruhen.

Br. A. Deyel von Waterloo ist schon mehrere Wochen durch Krankheit genöthigt das Haus zu hüten, ist aber auf der Besserung und wird bald wieder seinem vielseitigen Geschäfte obliegen können. Das

Leben der Menschen ist sehr unsicher und manchen Erfahrungen preisgegeben; doch der Herr kann alle Dinge zum Besten lenken und durch seine Weisheit seine Sache zum Wohl der Menschen hinausführen.

Kirchliche Nachrichten.

Die Methodisten Kirche von Canada hat zwei Delegaten an die in London, England, nächsten Sommer abzuhaltende Missions-Conferenz erwählt, nämlich Rev. Dr. A. Sutherland, den Missions-Sekretär, und den Aeltesten John MacDonald, den Missions-Schatmeister.

Die Stärke des Protestantismus in der römisch-katholischen Stadt Montreal, was die S. S. Arbeit anbetrifft, ist aus folgender Statistik ersichtlich.

Benennung.	Schulen.	Lehrer.	Schüler.
Methodisten	19	382	3546
Presbyterianer	21	177	4545
Kirche von England	15	280	3323
Congregationalisten	3	37	410
Baptisten	2	64	715
Ref. Episcopale	1	23	260
Lutheraner	1	6	15
Union	4	37	349

Die Presbyterianer haben eine Mission unter den Arbeitern in den Lumber Schánties im Ottawa Thal. Rev. Dr. Armstrong, unter dessen Aufsicht die Mission steht, berichtet, daß ihre Missionäre und Kolporteurs über 20,000 Traktate, viele religiöse Zeitschriften und nützliche Bücher verbreitet hätten, und daß sie ihre Arbeit sogar mehr Selbstverleugnung kostete, als wenn sie in der Heidenwelt wären. Dies ist gewiß ein edles Werk. Diese Holzarbeiter kommen meistens den ganzen Winter nicht heim oder in eine Kirche.

Wie wir berichtet sind, haben unsere Brüder in Ottawa auch schon derartige Arbeit gethan. Br. Fr. Meyer hat schon öfters in den Schánties gepredigt. Die andern Brüder werden das wohl auch so oft sie konnten gethan haben. Unsere ganze Konferenz sollte dieser lieben Brüder in ihrer schweren aber segensreichen Arbeit oft im Gebet bedenken. Gott wolle mit ihnen sein und ihnen heiligen Erfolg geben!

Wm. Taylor, der Missions-Bischof von Afrika von der B. M. Kirche, ist gegenwärtig auf der Reise nach Amerika,

um der General-Conferenz seiner Kirche beizuwohnen.

Ch. H. Spurgeon, der berühmte Baptistprediger in London, England, ist bekanntlich aus der „Baptisten Union“ — nicht aus der Baptisten Kirche — ausgetreten. In einem Briefe an genannte Union sagt er: „Eine jegliche Union, es sei denn sie ist Fiction, muß auf gewisse Prinzipien gegründet sein. Die Lehre von der Taufe durch Untertauchen ist nicht genügend als Fundament; es sind noch andere Lehrpunkte, die nöthig sind. Ich kann nicht christliche Gemeinschaft mit Jemand pflegen, bios weil er an die Lehre vom Untertauchen glaubt, wenn er in anderen Bibellehren falsch ist.“ Es giebt Leute, die sich diesen Ausspruch Spurgeon's „hinter's Thü“ schreiben sollten.

Correspondenzliches.

Geschäftler „Evangeliums-Bote“. Da dein geringer Correspondent zugegen war, als du in's Dasein gerufen wurdest, so möchte ich dir eine kleine Correspondenz in die Botentafel schieben. Vor allem Andern rufe ich dir ein Glück auf die Reise! zu. — Hast du ja doch eine sehr wichtige Aufgabe zu lösen: „Das Interesse des Werkes Gottes in Canada.“ Ist das deine redliche Absicht, und bleibst du derselben treu, dann muß das Glück mit dir sein; denn auch dir muß dann das Wort des Herrn gelten: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Es möchte wohl hier und da Jemand sagen, daß wir dich nicht brauchen zu den andern gediegenen Kirchenblättern u. s. w.; aber du sollst keinem Andern in den Weg treten, viel weniger verdrängen. — Es ist auch noch Arbeit für dich. Gute und billige Arbeiter kann man nicht nur überall und zu jeder Zeit gebrauchen, sondern man sucht sie auf. — Du sollst in solchen Familien besonders deine Aufgabe lösen, wo andere Blätter entweder nicht hinkommen oder doch deine Arbeit nicht schaffen.

Haben wir doch in Canada so manche lokale Dinge und Verhältnisse zu besprechen, die hier besprochen werden sollten und auch Ausländer nicht interessieren. Werden wir von Nachbarn unberufen oder ungerechter Weise angegriffen, so kannst du als Nachbar die Sache viel besser und mit mehr Vortheil abmachen

als ein ausländisches Blatt, und wenn es auch das allerbeste wäre. Wollen wir uns über unser Scott Akt (Gelen vertheidigen (wie wir öfters hatten thun sollen) so kannst du es besser thun als irgend ein Ausländer.

So ziehe denn hin als ein rechter „Evangeliums-Bote“ und bringe der Welt die frohe Botschaft von Jesu. Die Ehre unseres Gottes und der Aufbau des Reiches Gottes sei dein Motto!

G. A. Mann.

Die Sonntagsschule.

(Fortsetzung von Zeit 3.)

Sonntagsschule ist auch der Unterhaltung bedürftig und weith. Manche Eltern wollen nicht viele Auslagen haben in die Sonntagsschule, die Folgen davon sind Mangel an Lehr-, Sing- und Erbauungsbüchern, sowie auch an den nöthigen Zeitschriften.

Es ist mir schade, daß sie Manche dem Beispiel eines unwissenden und geldliebenden Vaters folgen, welcher der Mutter, da sie ihn um Geld fragte, um den Kindern Bücher zu kaufen, zur Antwort gab: „Dort an der Wand hängen noch drei Kalender von verschiedenen Jahren; sie haben diese noch nicht durchgesehen.“ Eltern, welche in der Sonntagsschule zu sehr sparen wollen, verbinden sich den unrechten Dingen. Mit einer Sonntagsschule kann man nicht leicht zu liberal, aber sehr geschwind zu sparsam sein. Sehr zu empfehlen ist es auch, die Kinder anzuleiten, das Geld, welches sie von Freunden geschenkt bekommen, oder für kleine Dienstleistungen erhalten, in einem Sparkästchen zu sammeln und daraus ihre sonntäglichen Opfer zu nehmen, oder den Inhalt von Zeit zu Zeit dem Sonntagsschullehrer oder Prediger in Missions- oder Sonntagsschule Zwecke zu bringen. Dadurch lernen sie das Geld zusammenhalten und werden frühzeitig gewohnt, regelmäßig zu geben und den Herrn zu ehren mit ihrem Gut. Auf diese Weise werden sie auch vor den Gefahren des Geizes und der Verschwendung bewahrt.

Also das Verhältnis der Familie zur Sonntagsschule muß sein ein betendes, vorsichtiges, durch Liebe thatiges und opferwilliges. Ist das der Fall, so wird die Sonntagsschule ihren hohen Zweck bei den Kindern erreichen.

Das wolle Gott zu jener Glorie, zur Freude der Eltern und zum Heil der Welt!

Berichte von Arbeitsfeldern.

Waterloo Station.

Dieses erste Jahr meiner Wirksamkeit auf diesem Arbeitsfeld war so weit von Gott gesegnet. Neben der Gemeinde in Bridgport zu dieser Station. Diese zwei Gemeinden geben einem hinreichende Arbeit und nehmen alle Zeit und Kräfte regelmäßig in Anspruch. Der Prediger hier hat die Gelegenheit und das Vorrecht, wenn es ein Vorrecht ist, jeden Sonntag dreimal zu predigen, nebst anderer Gemeindefarbeit, wenn er sich dazu verständigen kann. Dieses erfordert nicht nur gute Gesundheit, sondern auch Fleiß im Studium, um die Gemeinden recht versorgen zu können; vor allem aber ernstliches Gebet für das Gedeihen des Werkes Gottes. Zwei blühende Sonntagsschulen werden unterhalten, die gut besucht werden. In Waterloo dient gegenwärtig Br. A. A. Volker als Supt., und in Bridgport Br. C. G. Ghy. Beide Brüder sind der guten Sache geweiht und betrieht als Vorgänger in der Schule. Auch hat jede S. Schule eine Lehrerversammlung. Dem Zuzen wird auch besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die verl. Versammlung in Waterloo war sehr gesegnet und erbaulich. Vierzehn Seelen bekennen die vergebende Gnade erlangt zu haben und freuen sich nun in dem Gott ihres Heils. Bei der letzten Jahresversammlung hat die Gemeinde die Zweckmäßigkeit von englischen Predigen in das Auge genommen und nach allgemeiner Besprechung hat man sich einstimmig erklärt, jede zwei Wochen Sonntagabends englischen Gottesdienst zu halten, auf unbestimmte Zeit. So weit hat sich diese Probe in der Gemeinde als gut und zweckmäßig bewunden. Auch hat die Gemeinde hier die Kirche während des Sommers einer guten Reparatur unterzogen, welches eine bedeutende Summe kostete, nun aber unser ganzes Kirchenguthum recht nett und dauerhaft hergerichtet ist. Unsere Gottesdienste werden gut besucht und die Gemeinden zeigen ein allgemeines Interesse im Aufbau des Werkes Gottes. Eine gute Zukunft sieht uns bevor, wenn man im Frieden und in der Einigkeit fortwahrt und sich für die Reichsache Gottes verleugnet und gebrauchen laßt. — Möge der Herr seiner

hin seinen Segen verleihen und noch viele Seelen an diesem Orte zur wahren Bekehrung und zum ewigen Leben führen! M. L. Wing, Pred.

Marz 1888.

Campden Station.

Werthe Editoren! Es würde am Ende gar nicht außer Ordnung sein, wenn der „Evangeliums-Bote“ Etwas von der alten „Zwanzig“ mit auf die Reise nehmen würde.

Blicken wir zurück über das beinahe verstlossene Conferenzjahr, so steigt bezüglich der Verwaltung des Werkes Gottes, welches uns anvertraut ist, mancher Gedanke auf, der sich in eine Frage bildet und eine Antwort begehrt. Der Herr hat seinen Segen nicht fehlen lassen. Ihm sei ewig Dank dafür. Das Jahr war mit so viel Segen gekrönt, daß wir nichts sagen wollen von den Widerwärtigkeiten und Trübsalen, die sich hier und da eingestellt haben. Im vorigen Winter verwendete die Gemeinde etwa \$750.00 um ihre Kirche zu verbessern und zu verschönern, welche bis zur Conferenz für und fertig da stand, und von Bischof Bowman feierlich wieder eröffnet wurde. Die Gemeinde glaubt nun, den schönsten Predigtstuhl in unserer Conf. zu haben. Möge auch ein jedes Glied eine innere gottgewirkte Schönheit besitzen, welche von höherem Werth ist denn das irdische Schöne, welches doch wieder zu Staub und Asche werden muß. Letzten Herbst hielten wir eine verl. Versammlung, die nahezu fünf Wochen dauerte. Der Herr war mit uns und segnete unsere Arbeit. Seelen suchten und fanden die „köstliche Perle“, Andere sind noch am Suchen. Mögen sie sie bald finden und dieselbe bewahren bis an's Ende. Seit letzter Conf. haben sich 17 Seelen der Gemeinde angeschlossen, wovon eine schöne Anzahl Familienhäupter sind, und Andere werden sich bei nächster Gelegenheit anschließen.

In der zeitlichen Haushaltung thut diese Gemeinde löblich, indem sie ihren Prediger nicht mit jeder Kleinigkeit plagt; seinen Gehalt bekommt er jeden Monat. Manche Gemeinde könnte da ein Exempel nehmen.

Die Sonntagsschule, welche etwa 225 Schüler zählt, unter der Leitung von Br. Simon Hauser, ist in einem gedeihlichen Zustande. Eine schöne Anzahl der Schü-

ler sind zu Gott bekehrt und Glieder der Gemeinde. Diese Gemeinde hat eine versprechende Zukunft, d. h. wenn fromm gelebt und treu gearbeitet wird. Es lebe Gottes Werk hier und allenthalben!

S. C. Gräb.

Campden, Ont., 29. Feb. '88.

Mattland Mission.

Dieser Mission wurde bei der letzten Conferenz-Sitzung auch noch die Logan Mission beigelegt und dann mit zwei Missionären besetzt. So sind wir denn, mein Colleague und ich, zweispännig gefahren so gut wir es verstanden, zum Nutzen und Vortheil dieser ausgebehnten Mission. Wegen Mangel an Arbeit hatten wir bisher nicht zu klagen, auch ist unsere Arbeit nicht umsonst gesehen. Unsere Viertelsjahrs-Versammlungen sind nun für dieses Conferenzjahr alle gehalten. Es waren Zeiten der Erquickung vor dem Angesichte Gottes. Auch haben wir drei verlängerte Versammlungen gehalten. — Die erste hielten wir an der Union-Veststellung, die wir am Schluß der zweiten Woche ohne Bekehrung beschloffen haben. Gern hätten wir hier einen Durchbruch gesehen, denn es hat viele unbekehrte junge Leute hier, aber es ist uns nicht gelungen. Wir hoffen jedoch, daß das gepredigte Wort späterhin seine Frucht zum Vorschein bringen werde. Die zweite verl. Versammlung hielten wir in der Hullett Kirche; hier gab der Herr uns Segen und Sieg. Es haben sich nach ihrem Bekenntniß sieben Seelen zu Gott bekehrt, auch wurde Gottes Volk neu belebt. Dem Herrn sei ewig Dank! Hier haben wir eine Anzahl Glieder, mit welchen der Prediger sich nicht zu schämen noch zu fürchten braucht, ihr Bekenntniß zieren sie mit einem frommen Leben, und im Kampfe für den Herrn und seine Reichsache meinen sie Ernst. Unsere dritte verl. Versammlung wurde hier in Colborne gehalten. Sichtbaren Erfolg in der Bekehrung von Sündern hatten wir hier keinen. Die Aussichten waren zwar zum Theil gut, aber die Witterung war im Ganzen genommen gegen uns, indem es fast beständig stürmte.

Auch die Sprache hat hier was zu sagen. Obwohl das heranwachsende Geschlecht mit nur etlichen Ausnahmen englisch ist oder wird, und die englische Sprache, nebst Gott, uns hier eine Zukunft sichern muß, so will man sich doch nicht

recht davor jügen. Es fällt nirgends so schwer, englisch zu werden als beim Gottesdienst. Wenn möglich, so wollen wir noch eine verl. Versammlung in Logan halten. — O daß sich der Herr hier ein mächtiges Volk auserwählen möchte unter den vielen Deutschen!

S. W. Kraft,
N. G ä b e l.

Pennsler, Ont., 28. Feb. '88.

Hesperer Mission.

Das Werk Gottes geht hier herrlich voran. Nach Neujahr singen wir eine verl. Versammlung an und der Herr war mit uns im Anfang. Gottes Volk wurde aufgelebt und aufgemuntert, mit verjüngter Kraft für den Herrn zu arbeiten. Etwa zwanzig Seelen haben sich zu Gott bekehrt; dreizehn haben sich unserer Gemeinde angeschlossen. Die jungen Brüder haben seitdem ihre eigene Betstunde, worinnen bereits drei S. Schüler sich zu Gott bekehrt haben. Gott sei Dank für seine Gnade! Es ist auch noch zu bemerken, daß die jungen Geschwister ebenfalls die gewöhnlichen Betstunden besuchen und nehmen auch guten Antheil an denselben. Wir haben Alle guten Muth, im Dienst des Herrn fortzufahren, sintemal wir wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. Unsere gewöhnlichen Gottesdienste sind segensreich, lebendig und gut besucht. Unsere S. Schule ist auch in einem geblühlichen Zustande. Alles scheint in schönster Harmonie zu gehen.

Wir können im Chor singen wie einst David sang: „Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupte Narons herabfließt in seinen ganzen Bart, der herabfließt in sein Kleid. Wie der Thau, der von Hermon herabfällt auf die Berge Zions. Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.“

J. C. Morlock.

Blenheim Bezirk.

Lieber Evangeliums-Bote! Mit Vergnügen unterbreite ich dir und deinen geschätzten Lesern Einiges von dem alten Blenheim Bezirk, welcher mir bei der letzten Konferenz-Sitzung als Arbeitsfeld angewiesen wurde. Die ersten zwei Wochen nach meiner Ankunft hier,

letztes Frühjahr, bleiben mir in unvergeßlicher Erinnerung. Noch ehe wir häuslich eingerichtet waren, drang sich ein ungeborener Gast in unsern Familienkreis, indem meine nun selige Ehegattin mit dem Fieber der Kinder-Blattern erkrankte, fieber in solchem Maße erkrankte, daß sie in weniger als vierzehn Tagen nach unserer Ankunft in's Leichentuch sank und unsere Heimath in tiefe Trauer versetzte. Bis spät im Herbst erfreute ich mich nun der herzlichsten Gastfreundschaft der lieben Geschwister Gäbel, als es dann meiner vermittelten Mutter möglich wurde, meinem Haushalt vorzustehen und mein kleines Söhnchen, das auf den Sterbetag seiner seligen Mamma gerade ein Jahr alt war, mütterlich zu versorgen. Arbeit fand ich allenthalben genug. In der Erfüllung meiner Pflichten genoß ich manchen Segen und Erleichterung der schweren Bekümmernisse, die so plötzlich über mich gekommen waren.

Zu der Blenheim Gemeinde hielten wir im Herbst eine Versammlung, die sechs Wochen lang anhielt, während welcher die Glieder viel Segen von Oben empfangen und neu aufgelebt wurden. Anfangs dieses Jahres hielten wir hier in Plattsville auch anhaltende Versammlungen. Es wurden fünf junge Leute bewogen, ihre Sündenwege zu verlassen und sich zum Herrn zu bekehren. In diesem Konferenzjahr reichten wir sechs Neubekehrten die Hand zur Aufnahme in unsere liebe Evangelische Gemeinschaft. Es sind aufmunternde Lebenszeichen auf dem ganzen Feld wahrzunehmen und hoffen wir, der alte Blenheim Bezirk wird sich seinen früheren Ruhm, mit Gottes Hülfe, wieder ehrenhaft erwerben. Material ist genug vorhanden; wenn sich dasselbe nur williglich in die Hände des Meisters giebt, so wird er es schon zu seiner Ehre verwenden können. Schwierigkeiten mag es wohl geben, aber „wir überwinden weit um Des willen, der uns geliebet hat.“

Dir Glück zu deinem Geburtstag wünschend, dein L. H. Wagner.

— In China entschädigt man den Arzt nur für die Tage der Gesundheit. Für die Behandlung in den Tagen der Krankheit bekommt er nichts. Man geht davon dem richtigen Grundsatz aus, daß es des Arztes erste Sorge sein soll, Krankheiten zu verhüten und die Gesundheit seiner Kunden zu befestigen.

Todesanzeigen.

Foppel. — Una Edward, Sohn von Rev. F. Foppel, nach in Elmira, Waterloo Co., Ont., den 31. Januar 1888, im Alter von 20 Jahren und 10 Tagen Krankheit. Wallen vorher kurz nach Neujahr hatte er über Ersältung und Appetitlosigkeit. Am 22. Januar legte er sich, um nicht wieder aufzustehen. In seinem zweiten Jahr, auf seinem Geburtstage, während einer Guedenassvertammlung in Fort Plain, gab er sein Herz dem Herrn ein Jahr zurück kuhlte er unglücklich mit seinem Gnadenstand, wodurch er angetrieben wurde, sich dem Herrn aus neue zu weihen. Während seiner Krankheit betete er viel. Er entschloß sich in Jesu. Seine Eltern und 7 Geschwister betrauten sein trahes Hingehen. Die Leichenfeierlichkeiten leiteten E. R. Mower, M. L. Bing und G. A. Hart.

Schroeder. — Rev. Schroeder starb zu Elmira, Waterloo Co., Ont., den 4. Februar 1888, im Alter von 49 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen. Seine Krankheit war die Auszehrung, an welcher er seit letztes Jahr zu leiden hatte. In gesunden Tagen konnte er wie so Viele ohne Religion fertig werden, während seiner Krankheit wurde er von seiner Gattin oft ermahnt sich für die Ewigkeit zu bereiten, welches er dem Anschein nach auch veruchte zu thun. Er ließ seiner Gattin die Hoffnung im Herrn geitorben zu sein. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und 4 Kinder, 3 sind ihm in die Ewigkeit voran gegangen. G. A. Hart.

Erth. — Emma Jane, geb. Lane, Gattin von Johann Heinrich Erth, vollendete ihre irdische Laufbahn den 20. Februar 1888 zu Clinton Twp., Lincoln Co., Ont., nach einem herben Leiden, welches nur 10 Tage währte, im Alter von 30 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen. Kurz vor ihrem Hingehen bejucht ich sie und fand sie getroßt in Gott, wartend auf ihres Leibes Erlösung. Sie hinterläßt einen verbetrübten Gatten, 1 Kind, 2 Brüder und 2 Schwestern nebst viele Verwandten. E. G. Grab

Verleger-Notiz.

Wir haben uns die Erlaubnis genommen, ein oder mehrere Exemplare des Evangeliums-Poten an alle unsere Prediger zu senden und ersuchen sie hiermit gütigst, so viele Abonnenten für das Blatt zu sammeln wie thuntlich.

Auch haben wir Platter an einzelne Glieder der verschiedenen Arbeitsfelder auf dem Konferenz-District verlanbt, und möchten solche um ihre Unterchristen für den Evangeliums-Poten freundlich ersuchen. Wir haben dadurch gemeint den Predigern eine Hülfe zu leisten im Sammeln von Unterchristen, und die betreuenden Vereinsglieder werden es parlich finden, ihre Unterchristen für das Blatt ihrem Prediger gelegentlich einzuweisen oder direkt an uns einzuweisen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Brüder Prediger so bald wie möglich Unterchristen sammeln möchten. Auch in noch eine Anzahl von der ersten Nummer des Evangeliums-Poten auf Hand, so daß solche, die bei der zweiten Herausgabe für das Blatt unterzeichneten, auch die erste Nummer beziehen können.

Anzeigen.

Simon Hoff,

Händler in -

Groceries,

Töpfereiwaren, Glaswaren, Mode-
waren, eingemachtem Obst,

u. s. w., u. s. w.

Bedingungen: Baar oder Land-
Produkte

Nächste Thür zur neuen Post-Office,
Berlin, - Ont.

Teleph. - Call at 1114

Kunstvolle

Schilder - Malerei.

Glas-Schilder

- und -

Gläserne Thürplatt u.

- fabricirt von -

J. F. Steinacker,

Berlin, - Ontario

hat stets einen grossen Vorrath von

Einstrücker, Spiegeln, - Rahmen
Kartens - Stäben etc.

bei besten Qualität zu angemessenen billigen
Preisen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf
Wieder Vergolden

gerichtet und alle Arbeit garantiert - Eine
Tasche bedient die Kunden - Um genaue
Zuspruch bitten J. F. Steinacker

!! Große Vortheile !!

Es gebrauchte Bequamt
werfen Sie alle Ihre alten und neuen
Kleider, Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Schuhe,
etc. etc. in die Hände eines
Amerikanischen und Schweizer Taschennähers,
auch in Samstagen und Sonntag, von 10 Uhr
bis 12 Uhr.

Alle Frauen, die sich für die Arbeit prompt und
billig anwenden, kommen hier abzuholen und helfen.
Vantennschneider, Mod. Berlin, und Central
e. k. d. Katteler

Junge

Mädchen

verlangt

Um an Kindern und Mädchen aus Nahmach-
nen zu arbeiten, die durch Dampfkräft getrie-
ben werden. Junge Mädchen können guten
Lohn verdienen. Man wende sich sofort an

Williams, Greene und Home Co.

Berlin, Ont

J. L. Weidmann,

- Händler in

Bücher!

Schreibmaterialien, Medicinen, usw.

Canadische Agentur der Co. (Memem
schaft zu Cleveland, Ohio.

Um liberaler Rabatt wird niedrigen und
Sonntagsschulen erlaubt.

Nach werden Genathskleinen von ihm aus
gestellt.

Post-Office,

St. Jakobs, Waterloo Co., Ont.

Frühjahr und Sommer!

Wir erlauben uns, dem geehrten Publikum von Wa-
terloo, Berlin und Umgebung die ergebene Anzeige zu
machen, das unser Lager von

Frühjahrs- und Sommer-Waren

jetzt vollständig in Feinrobe bereit aus

Schneidwaren, Putzwaren,

Kleidungsstücken und Teppichen

in Kleiderstoffen haben wir das größte, beste und
billigste Lager im County.

Umme Vorrath an schwarzen und farbigen Zel-
dstoffen umfasst die beste und größte Auswahl am
Lage

Wir haben ebenfalls den größten Putzwaren-Vaden
und beschäftigen die besten Putzmaschinen im County.

Wir erlauben uns ferner anzufügen, das wir uns
die Dienste des Hrn. Werthman und des Hrn. Johar-
non, zwei erprobte Kleidermacherinnen, geschick-
ten, die jetzt bereit sind, Brautkleider und Traueranzüge
für Damen im reinsten Style zu liefern.

Durch einen generalen Verkauf werden Sie verbunden
Brüder & Diebel,

10 Commercial Block, Waterloo, Ont

Photographien.

Willst du ein gutes Bild?
Willst du ein No 1 Bild?
Willst du ein Bild, das nicht übertrifft
und?

Wende, wie Jedermann thut, nach der

Waterloo Gallerie,

wo Bilder aller Größen genommen werden.
Gems, Cards, Cabinets, 8x10's und
16x20's Größe

mit meinem neuen Instantaneous Instrument.

Guten, bringet eine Pabes - Kunde, be-
kommt er ein Bild - Junge und
Jungfrauen, laßt euch gegenseitig abnehmen.

Bilder copiert und vergrößert.

Kleine Karten, Posten und Ihre eine
Spezialität - Bilder Rahmen verfertigt.

(F. W. Edwards.)

Zuschneide-Schule.

Unsere neuen,
patentirten Systeme zum Zuschneiden

für Herren und Damen - Kleider ermöglichen
es Studenten, in kurzer Zeit gute, praktische
Zuschneider zu werden, da sie nicht nothig ha-
ben, wie sonst, so viele Ausnahmeregeln zu
studiren

Preis \$5.00 für jedes

Nur einen vollen Course im Zuschneiden

Nur Herrenkleider \$50.00
Nur Damenkleider \$25.00

Man wende nach oder adreßirt

C. Steuernagel,

Waterloo, - Ontario.

Die
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

- der -
Canada Konferenz der Evang. Gemeinschaft

- für -
Kircheneigenthum.

Beamte

Z. V. Umbach Präsident.
M. V. Wina Vice-Präsident.
D. Arch Sekretär und Schatzmeister.

Verwaltungsrath

F. Poppel, Jos. Hufsch, L. K. Weger, G. A. Braun,
W. Braun, J. L. Weidmann, J. J. Prießhaupt,
Fr. Werner

Alle Ansuchen für Versicherung sollen von den Leuten
genügt werden an den Sekretär der Gesellschaft und mit
den Versicherungs-Bedingungen und Notizen begleitet sein.
Gebäude-Formulare für Ansuchen können vom Sekre-
tär bezogen werden.

Wenn Eigenthum höher als zu Fortschritten
nicht vorläge, dieses versichert werden.

Die Kosten sind für Stein und Backstein-Gebäude
90 Cents per Hundert, und hölzerner Gebäude \$1.00 per
Hundert.

Wir haben bereits eine schöne Anzahl unserer Gemein-
den im Eigenthum in dieser Weisheit versichert und
sich haben, das in Folge das ganze Kircheneigenthum
unserer Gemeinden, darin versichert sei. Die Ge-
meinden repariren dadurch Geld. Wenn einmal der
Feuer, so bleibt es im Sommer versichert für ganz geringe
Kosten.

Wir haben bereits und vierzig Polizen ausgestellt im
Betrag von \$4025.00. Das in der Halle \$139.93.

Andem wir, et was die Hälfte unseres Kircheneigenthums
in unserer eigenen Weisheit versichert ist, und viele
Gemeinden können, in die, so eintritt, indem sie die
Lücke nicht in rechten Rechte erkennen, daher beschließen,
1 Tag mit alle unsere Gemeinden bitten zu überlegen,
das der Zweck dieser Gesellschaft in, ihren Geld zu er-
warten, das sie anderwärts anderen Gesellschaften be-
zahlen.

2 Tag sehr selten Kircheneigenthum abrennen.

3 Tag die Gemeinden doch in den meisten Fällen in
der Richtung ihrer Gebäude erheben von der
Gemeinden, welche im Fall eines Feuerverlustes immer
helfen mußte, und auch ohne Zweifel so in Zukunft wird
ihnen möglich.

4 Tag erwidern wir allen Kirchengemeinden unsere
Gemeinden, das Kircheneigenthum in unserer Gesell-
schaft zu versichern zur gegenseitigen Versicherung derselben,
und die Konferenz eigentümlich keinen finanziellen
Nutzen davon hat, sondern nur die Mühe und Arbeit
der Verwaltung.

5 Tag haben wir das volle Vertrauen in unsere Gemein-
den, das sie im Fall der Noth ihren Verbindlichkeiten
nachkommen werden.

Sendet an den Sekretär für alle nötige Auskunft,
oder wendet euch an euren Prediger für dieselbe.

D. Arch, Sekretär und Schatzmeister,
Berlin, Ont.

Urfstadt's Grocerie-Laden.

Alt und bewährt.

Die besten Groceries, wie Kaffee, Thee,
Zucker, Speccereien, u. s. w.

immer zu den niedrigsten Preisen.

Limburger Kase stets auf Hand.
Sprecht vor. U. Urfstadt,
Waterloo, Ont.

Die Granthematische Heilmethode.

(auch Baunkehlsteinismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen)
Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz gebieten ha-
ben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anhr
mit Sicherheit anwenden. Tausende von Kranken, die von
den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwen-
dung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit
wieder erlangt.

Wichtigkeiten über die wunderbaren
Euren dieser feigenartigen Heilmethode, sowie die nötige
Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet
man in meinem Lehrbuche (1ste Auflage, 320 Seiten stark,
niedrigste Preis).

Erklärende Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,

Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode,
Letter Drurver W. Cleveland, Ohio.

Office, 391 Superior Str., Cde. Bond.
Wohnung, 943 Prospect Straße.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen
Proppheten.